

Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 12. Januar. Den 10. und 11. siegreiche Gefechte in le Mans; viele Gefangene, Mitraillirten, Kanonen genommen. Verluste mächtig beim 3., 9. und 13. Korps. Details fehlen noch. Französische Telegramme räumen selbst zum ersten Male ein, geschlagen zu sein.

Bei Billerjexel hatte am 9. General v. Werder ein glückliches Gefecht und nahm 2 Adler, 2 Geschütze, 800 Gefangene.

Hier geht die Beschließung wegen Nebels seit 3 Tagen nur langsam vorwärts, obgleich gestern und heute viel geschossen wird; namentlich aus der Stadt-Enceinte wird das Feuer immer heftiger. Heute Sonnen-Wintertag mit 2 Grad Kälte, dennoch keine Frostnacht.

Wilhelm.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 13. Januar. Gestern Nachmittags nahm das 3. und 10. Korps le Mans und das 9. und 13. ging siegreich südlich bei St. Corneille vor. Wilhelm.

Versailles, 13. Januar. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, dessen Korps seit dem 8. unter fortwährenden siegreichen Kämpfen die Armee des Generals Chanzy aus der Gegend von Vendome bis auf le Mans zurückgedrängt, nahm am 12. Nachmittags diese Stadt und warf den Gegner gleichzeitig aus seinen nordöstlich davon befindlichen Stellungen bei St. Corneille. Große Vorräthe wurden in le Mans erobert. Die feindliche Armee ist im Rückzuge.

Vor Paris Fortsetzung der Beschließung mit gutem Erfolge und unter unbedeutendem diesseitigen Verluste. v. Podbielski.

Der vernichtende Schlag hat nunmehr die überwindenden französischen Armeen erreicht; die West-Armee ist zerschmettert, le Mans von unseren Truppen besetzt. Die Trümmer des Heeres scheinen sich in der Richtung auf Tours zurückzuziehen und werden energisch verfolgt. Heute sind dieselben bei Parigné-L'Évêque von den Truppen des Großherzogs von Mecklenburg erreicht und von ihnen abermals 1000 Mann zu Gefangenen gemacht. Das genannte Dorf (nicht Savigné, wie es in der Depesche heißt) liegt südöstlich von le Mans.

Wie wir hören, ist gestern Abend, nachdem die bisherige Beschließung von Paris den Troß der Belagerten nicht gebrochen hat, mit dem Bombardement aus den Riesen-Mörsern begonnen worden, deren Geschosse einzeln ausreichen, um ganze Häuser zu zertrümmern.

In gleichem Sinne, wie wir gestern auf die schon zur Gewohnheit gewordene Art der französischen Heerführer, ihre Rückzüge mit Siegeshymnen zu versüßen, hingewiesen haben, hebt die Wiener Presse dieses Verhalten hervor. Dieselbe sagt sehr treffend: Die Nacht spielt in der Kriegsgeschichte der jungen französischen Republik eine unglaublich düstere Rolle. Am Tage siegen die Franzosen, über die Nacht verwandeln sich diese Siege in Niederlagen, Rückzüge, Verfolgungen; die Nacht verhindert sie an der Ausnützung ihrer Siege und wenn der Morgen wieder graut, dann stehen sie um ein paar Meilen weiter rückwärts als am Abend der siegreichen Schlacht. Das geht nicht mehr mit richtigen Dingen zu; Gambetta meldet, daß die Armee Chanzy's westwärts von Vendome am 6. d. Erfolge errungen und schon am 7. finden wir die Korps des Prinzen Friedrich Karl weit über Vendome hinaus bei St. Calais auf dem Marsche nach le Mans. Halbherbe siegt am 23. Dezember bei Amiens und ist am 1. d. merkwürdigerweise in Albert; er siegt am 3. noch einmal bei Bapaume und ist am 5. in Arras. Und nun wiederholt sich daselbe Schicksal am Doubs; Werder wird am 8. bei Billerjexel vollständig geschlagen, da bricht die unheimliche Nacht herein und die Franzosen sind außer Stande, ihre Erfolge zu übersehen. Am 9. aber stellt es sich heraus, daß die Deutschen gesiegt und alle Angriffe der Franzosen zurückgewiesen haben. Sehr auffällig sind diese nächtlichen Herenpiele und wenn Gambetta nachdenken wollte, so würde er gewiß herausfinden, wie ungemein lächerlich er sich in den Augen Europas mit derartigen Lügen-telegrammen macht. Der durch solche Nachrichten getäuscht werden soll, ist uns ein Räthsel, denn es ist doch nicht anzunehmen, daß den Franzosen diese immerwährenden siegreichen Rückzugsbewegungen ein

Geheimniß bleiben könnten. Und wenn einmal die Wahrheit auskommt, so ist die Enttäuschung und Entmutigung jedenfalls viel schmerzlicher.

Der „Staats-Anz.“ meldet aus den Hauptquartieren in Versailles, 6. Januar: Se. Maj. der König, Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und Prinz Karl, sowie mehrere deutsche Fürsten, mit den Offizieren ihrer Begleitung, beobachteten gestern den Geschützkampf von einer Villa aus, die so gelegen ist, daß man das ganze östliche und südliche Gefechtsfeld des Mont Valerien und den Abschnitt der Enceinte bei Point du jour überschauen kann. Einige der Prinzen gingen unmittelbar bis in die Positionen unserer Artillerie vor, namentlich verweilten Prinz Walbert und Herzog Eugen von Württemberg längere Zeit in einer der Batterien.

Der zweite Tag der Beschließung (6. Januar) war insofern der Artillerie günstiger, als die Klarheit des Wetters einen weiteren Einblick in die feindlichen Stellungen ermöglichte, als am 5. Der Kronprinz, vom Großherzog von Baden begleitet, hatte heute einen Standpunkt gewählt, der den drei angegriffenen Forts, Issy, Vanves, Montrouge näher gelegen war, als der gestrige. Se. Königliche Hoheit verweilte hier gerade in denjenigen Stunden des Tages, während welcher der Geschützkampf in sein lebhaftes Stadium trat. Es war die Zeit von 1½—3½ Uhr Mittags. Aus Issy ist seit 10½ Uhr Morgens kein Schuß mehr gefallen; dagegen zeigten die Verbindungsmauern (Courtines) und die Wälle der Beschützungen an den Gräben (Escarpes) bereits zahlreiche Risse und selbst größere Lücken in den Steinmassen. Es war natürlich zu vermuthen, daß die Franzosen, nachdem sie gestern gezwungen worden sind, die Geschütze im Fort Issy zurückzuziehen, versuchen würden, andere Emplacements für ihre Belagerungs-Artillerie ausfindig zu machen. Das war denn auch an zwei Stellen geschehen. Zwischen Issy und Vanves, sowie zwischen Vanves und Montrouge, näher der Enceinte zu, demaskirte der Feind heute neue Batterien. Das Feuer aus Vanves selbst war unbedeutend. Montrouge befand sich in heftigem Geschützkampf mit der Baiernschanze bei Moulin à Tour. Clamart, von Pleissis-Diquet, dem nächsten Orte linker Hand von der Baiernschanze nur 2 Kilometer weit entfernt, auf einem vereinigten Hügel am Fuße des linken Seine-Armes liegend, wurde von den französischen Granaten am stärksten beworfen. Das feindliche Feuer war auch heute im Ganzen gering, doch ist dabei wohl in Anschlag zu bringen, daß die französische Artillerie nicht minder, als die unsrige im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo es darauf ankommt, die Entfernungen zu messen und zu wagen, noch keine Veranlassung haben dürfte, ihre volle Kraft auszugeben. Von den heutigen Verlusten ist bis jetzt soviel bekannt geworden, daß sie bei Pleissis-Diquet 11 Mann betragen. Bei Meudon war bis zur Beendigung des Bombardements, die mit dem Dunkelwerden um 4½ Uhr eintrat, nur ein Mann verwundet, und zwar leicht, durch eine Kontusion am Auge, die ein Granatsplitter verursacht hatte. Ueber die Verluste bei St. Cloud fehlen augenblicklich noch die näheren Nachrichten, doch sind dieselben keinesfalls erheblich.

Der neuesten aus Paris eingetroffenen Ballontorrespondenz vom 9. Januar entnehmen wir Folgendes: Als die ersten Bomben am 5. Januar mitten in die Stadt fielen, erregte das durchs das Bestürzung, sondern nur Neugierde. Die Schaaren der zahllos Herbeigeströmten, um die Wirkungen der Geschosse anzuschauen, waren allerdings gendthigt, bald wieder auseinander zu gehen, weil ihnen schließlich denn doch die Gefährlichkeit gerade jener Gegend einleuchtete. Die Sterblichkeit nimmt täglich größere Dimensionen an, doch ist hauptsächlich die Kälte daran Schuld, keineswegs der Hunger; auch herrschen durchaus keine Epidemien. Am 6. d. Mts. brachte das Bombardement einige Verwirrung in die Quartiere des Observatoriums, des Luxembourg, in Auteuil und Point du jour. Mehrere Personen wurden in einem Hause der Rue Gay-Lussac getödtet, aber im Allgemeinen sind solche Unglücksfälle noch nicht häufig und die angerichteten Verheerungen nicht bedeutend. Unsere Südforts haben zwar ein schreckliches Feuer auszuhalten müssen, aber nur einen Gesamtverlust von 9 Todten und 40 Verwundeten gehabt. Unsere, allerdings mehr oder weniger übel zugerichteten Forts laufen keine Gefahr, in die Hände der Preußen zu fallen, und im Innern der Stadt zeigt sich die Bevölkerung standhaft und entschlossen, aber freilich ist die vielfach zur Schau getragene frohe Miene wohl mehr der Ausdruck eines Galgenhumors. Die Gamins suchen die in den Straßen zerplatzten Granaten während des Feuers auf und verkaufen die einzelnen Stücke. Es ist wahr, daß man uns mit Brandflugeln gedroht hat, welche die Zerstörung in die fashionablen Quartiere tragen sollen, die sich jetzt

am sichersten fühlen. Aber die Meinung herrscht doch hier vor, daß die Preußen nicht dazu kommen werden, weil ihre eigene Lage anfängt, verzweifelt zu werden. Mit dieser Ansicht, mag sie begründet sein oder nicht, muß der Muth der Belagerten stetig zunehmen, wenn auch das Bombardement täglich an Ausdehnung gewinnt. Heute früh (am 6.) hat die Regierung eine Proklamation affichiren lassen, in welcher sie Akt nimmt von dem barbarischen Bombardement, das nicht nur die Wälle unserer Stadt, sondern auch unsere Häuser, unsere Familien bedroht. Ferner garantirt sie die Widerstandskraft der Verteidiger der Forts und drückt den Gedanken aus, daß die Pariser Bevölkerung sich würdig zeigen werde der Entre-Armee und der Armee des Nordens, welche zu unserer Hilfe herbeieilen. — Das Bombardement dauert fort. Wieder sind einige Opfer gefallen, darunter ein junges fünfzehnjähriges Mädchen, das in den Armen ihres Vaters getödtet wurde. Wenn auch während des gestrigen Tages die feindlichen Bomben vielfach Verheerungen angerichtet haben, so ist doch noch keine Feuersbrunst entstanden. Die Nationalgarde hat gestern einige Klubs geschlossen, in denen ein Aufruf zur Insurrektion und zur Errichtung der Kommune bekannt gemacht wurde. Troßdem erschienen wiederum rothe Affichen an den Straßen, worin offene Insurrektion gepredigt und angezeigt wurde, daß Jules Favre und Trochu ihre Demission gegeben hätten. Aber alle diese Ausstandsversuche führen zu Nichts. Die Majorität der 500,000 Wähler, welche das bestehende Gouvernement stützt, ist einmüthig entschlossen, sich nicht von der Minorität der 50,000 Anarchisten das Mandat rauben zu lassen. Sie überwacht zwar das Gouvernement, feuert es zur Thatkraft an, würde es sogar zu ersetzen wissen, wenn es nöthig wäre, aber sie wird niemals die Hauptstadt dem Spiel der Demagogie überliefern. Der Ausfall, welcher heute stattfinden sollte, ist verschoben worden. Man ist dahinter gekommen, daß der Punkt, auf welchen man den Durchbruch versuchen wollte, sehr stark von den Preußen besetzt worden ist, und das hat Anlaß zu neuen Gerüchten von Verrath gegeben, welche, wie wir hoffen wollen, sich nicht bestätigen. Demnach wird die Aktion so schnell ins Werk gesetzt werden, als ob dieser Zwischenfall nicht eingetreten wäre. Die gesammte Presse verlangt nun einmal ein energisches Vorgehen, mit Ausnahme von ein oder zwei apathischen Blättern und den zwei oder drei Organen der Demagogie, welche Niemand liest und die die Regierung stützen wollen. — Außer einigen preussischen Journalen vom 1. Januar sind wir hier gänzlich ohne Nachrichten aus der Provinz, denn die Kälte macht die Taubenpost unmöglich.

Das „Dresdner Journal“ schreibt aus Versailles, 7. Januar:

Die guffährlichen Krupp'schen Vierundzwanzig-Pfünder haben ein recht düsteres Ansehen und gleiten jedenfalls nicht halb so goldigunter, als die daneben stehenden Bronzegeschütze. Auch wollen sie vorsichtig traktirt sein, sonst giebt's gleich Rinde, Pflüße oder Durchschungen, die der davon Betroffene in mancher Stunde nicht wieder verschmerzt, so wenig wie die heißen Gase, mit denen sie den Uneingeweihten wohl einmal anblasen, daß ihm die Haut von der Wange herunter gefengt wird. Minder gewaltig dachte mir der Knall, wiewohl der Luftdruck dem Ohren selbst dann noch empfindlich bleibt, wenn man zu rechter Zeit den Mund öffnet. Auch das Pfeifen des hinausschweifenden Geschosses hat trotz seiner Stärke und wilden Heftigkeit nach meinem Dafürhalten etwas fast Beschagliches, verglichen mit dem doch eigentlich gar nicht unmelodischen Geschwirr, welches die herankommende Granate vor sich auf sendet. So sehr bestimmt den Sinnesindruck das freundliche oder feindliche Verhältnis, in dem man zu ihm steht; und ich bekenne gern, daß von allen Geschossen, die mir bei solchen Gängen das Leben sauer gemacht haben, mir immer diejenigen am leidlichsten klangen, deren Flug sich kontrolliren ließ; und fausten sie auch gerade über die Scheitel hinweg; die anderen blieben, bis ihr Exploßbirtal dem Schwirren in einigem Abstände ein Ende machte, unheimlich tödtliche Gesellen. Wohl am meisten mit dieser Musik heimgesucht worden sind seit dem Beginn der Cernirung die im Dienste des sächsischen Observatoriums beschäftigten 2 oder 3 Offiziere. Es läßt sich über diese Thätigkeit nach meiner Ansicht nichts sagen, was nicht hinter dem hohen Grade ihrer Verbindlichkeit zurückbliebe. Sie erfordert eine ganz ungewöhnliche Vereinigung von Kombinationstalent, Sinnesstärke und Ausdauer, und dieses Zusammenwirken seltener Eigenschaften braucht dann noch erst des Hinzukommens vollständiger Unerfahrenheit, um wirklich zu leisten, was es leisten soll.

Deutschland.

** Berlin, 13. Januar. Die heute eingegangenen Sieges-Nachrichten über die französische West-Armee des Generals Chanzy sind die ersten, welche gleichzeitig vom Feinde anerkannt und nicht von demselben geläugnet werden. Zum ersten Male nach Metz hat die Armee des Prinzen Friedrich Karl einen großen und sogleich belohnten Sieg erkämpft, dessen Erfolge schon für den Augenblick von ungeheurer Bedeutung sind. Bisher war es fraglich, ob nach einem Falle von Paris sich noch Widerstand in den Departements finden würde; auch diese Hoffnung scheint nun durch die Schlage bei le Mans, die wohl bald bei Besoul Wiederhall finden werden, gänzlich zu Wasser geworden zu sein. — Die so schnell ersandene Heere haben eben keine Widerstandskraft und sind nicht im Stande, unseren Heerführern sowie der Tapferkeit unserer Truppen die Spitze zu bieten: jene wie diese sind faktisch über alles Lob erhaben. — Im Abgeordnetenhaus sind heute durch Affikation die Präsidenten v. Follenbeck, v. Köller und v. Bennigsen wieder gewählt worden und zwar für die Dauer der ganzen Periode.

Der Pesther Lloyd erzählt, Erbkönig Georg wolle nach London übersiedeln; es sei von der Knüpfung eines neuen Verwandtschaftsbandes mit der englischen Königsfamilie die Rede.

Schwerin, 13. Januar. Die Großherzogin hat folgendes Telegramm vom Großherzog empfangen: Montfort, 12. Januar. Heute nach heftigen Gefechten bei St. Corneille bis an den Bach bei Savigné-Reveque gelangt, mit sehr geringen Verlusten. 1000 Gefangene gemacht. Mein Hauptquartier im Schlosse Montfort.

Ausland.

Limburg, 13. Januar. Es zirkuliren hier Petitionen, in welchen begehrt wird, daß das ehemalige Bundesgebiet wieder ganz mit Deutschland vereinigt werde.

Wien, 13. Januar. Der norddeutsche Bundesgesandte wird heute aus Pesth zurück erwartet. Die Angabe hiesiger Blätter, der Zweck seiner Reise sei die Erörterung von Friedensvermittlungsvorschlägen und die Ueberreichung von Depeschen aus Versailles gewesen, wird von unterrichteter Seite dementirt. — Tegethoff rüstet in Triest ein Panzergeschwader aus.

Das „Telegraphen-Korrespondenzbureau“ übernimmt, daß der Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Sachsen unterzeichnet worden ist, durch welchen Sachsen auf das ihm zustehende Einspruchsrecht gegen den Bau einer direkten Eisenbahn von Reichenberg nach Görlitz verzichtet. Hiermit sei das gedachte Bauprojekt seiner Verwirklichung nahe gerückt.

Pesth, 12. Januar. Die Delegation des Reichsraths setzte in ihrer heutigen Sitzung die Debatte über das Kriegsbudget fort, an welcher sich sehr viele Mitglieder betheiligten. Der Kriegeminister wies im Laufe der Diskussion wiederholt auf die Nothwendigkeit der Schlagfertigkeit der Armee, sowie auf die gegenwärtige europäische Situation hin, um die Forderungen der Regierung zu vertheidigen. Die Ausgaben für Truppenverwaltung wurden nach den Anträgen des Ausschusses, mit welchen sich der Kriegminister einverstanden erklärt hatte, angenommen.

Der preussische Gesandte, General v. Schweinitz, ist in verfloßener Nacht hier eingetroffen und hatte heute Morgen eine längere Unterredung mit dem Grafen Reust.

Brüssel, 13. Januar. Nach dem „Nord“ befindet sich die gesammte Pariser Presse in vollständiger Unkenntnis der Sachlage; sie begehrt einen Massenausfall, weil vermeintlich zwei Drittel der Belagerungs-Armee zur Bekämpfung Chanzy's und Bourbaki's detachirt worden seien. Die Dampfer, welche auf der Linie Nazaire-Veracruz fahren, sollen künftig bei Santander anlaufen.

Nachrichten aus Alençon vom 13. d. M. melden, daß die Bestürzung daselbst eine große sei. Das „Journal d'Alençon“ behauptet, daß eine deutsche, angeblich mecklenburgische Armeeabtheilung nordwärts marschiere, um gegen Havre zu operiren. — Der „Courrier de l'Ouest“ jagt, Chanzy's Niederlage muß in Frankreich einen schmerzlichen Eindruck hervorrufen, weil Paris jetzt auf jeden von Westen kommenden Entsatz verzichten muß.

Brüssel, 13. Januar. Das „Journal de Bruxelles“ erfährt aus Bordeaux vom 7. d., daß die Bataillonschefs der Nationalgarde von Lyon mit 18 gegen 9 Stimmen die Beibehaltung der rothen Fahne beschlossen haben und daß Gambetta die Wiedereinführung derselben angeordnet hat. Oberst Chenebise durch ein Kriegsgericht der Garibaldianer zum Tode verurtheilt. — Nach der hier eingetroffenen „Union“ vom 8. d. beabsichtigen die Generalräthe einen Collectiv-Protest gegen ihre Auflösung einzulegen. — Dem „Francais“ vom 8. d. zufolge hatte Gambetta die Absicht, mit Favre auf dessen Reise nach London zu

jammentreffen. — Aus mehreren von Bordeaux eingetroffenen Journalen und Korrespondenzen geht hervor, daß daselbst schlimme Nachrichten über die Lage von Paris umflossen, und daß man die Regierung in Verdacht hat, solche Nachrichten geistlich geheim zu halten. — Wie „Electeur libre“ vom 4. d. meldet, war in St. Denis Seitens der Regierung angeordnet, eine Untersuchung der in dieser Stadt befindlichen Keller vorzunehmen, um diejenigen auszuwählen, welche zur Aufnahme von Truppen geeignet erscheinen.

Bordeaux, 12. Januar. General Chanzy telegraphirt aus Le Mans vom 11. d. Mts., Abends 11 Uhr: Der Feind hat uns heute auf der ganzen Linie angegriffen. General Jausseguiere hatte sich am rechten Ufer des L'huine kräftig behauptet; General Colomb hatte 6 Stunden lang einen erbitterten Kampf auf dem Plateau von Avours zu bestehen. General Gougeard hat große Widerstandskraft gezeigt. Die Truppen aus der Bretagne haben kräftig dazu beigetragen, die wichtige Position unterhalb Chazay zu behaupten. Auch General Jouffroy hat trotz der Ermüdung seiner Division Stand gehalten. Die Division Roquebrune hat sich auf der Straße nach Parigne zurückdrängen lassen. Wir brachten die Nacht in unseren Positionen zu, von denen uns nur die von Tullier (?) bei Einbruch der Nacht entzogen wurde. Es sind indessen Dispositionen getroffen, um diese Position wieder zu nehmen. Wir hatten uns gegenüber die Truppen des Prinzen Friedrich Karl, welcher nicht, wie man vermutete, nach dem Osten abmarschirt war. Der Kampf endigte erst mit Einbruch der Nacht. Unsere Verluste sind empfindlich. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Alençon ist heute bei La Ferté-Macé (Departement Orne) ein Ballon niedergegangen.

— Die mittelfte Ballon „Repler“ aus Paris vom 10. d. Abends eingetroffenen Nachrichten bestätigen die bereits eingegangenen Meldungen bezüglich des Bombardements von Paris, indem sie hervorheben, daß das feindliche Feuer in der Nacht von Sonntag zu Montag von einer außerordentlichen Intensität gewesen ist, namentlich wurden die Quartiere in der Umgegend des Jardin des Plantes, des Luxembourg, Montrouge, Baugirard, Grenelles, das Faubourg St. Germain, die Gegend der Invaliden sowie Auterail von feindlichen Geschossen getroffen. Eine ziemlich große Anzahl von Personen ist getödtet. — Delescluze und seine Adjunkten haben ihre Entlassung gegeben, nachdem eine Versammlung von Maires in Paris es abgelehnt hatte, sich dem von Delescluze beantragten Vorgehen anzuschließen. — Mittelfte Briefschaften waren Nachrichten von den Erfolgen, von denen General Faidherbe zu berichten weiß, eingetroffen. Das Bombardement gegen die Forts der Ostfront hatte etwas nachgelassen.

Neueste Nachrichten.

München, 13. Januar. Abgeordnetenkammer. Bei der heutigen Fortsetzung der Debatte über die Bundesverträge sprachen von liberaler Seite die Abgeordneten Schauf, Stenglein, Hörmann, Herz und von der patriotischen Partei die Abgg. Fugger, Gührer, Grahnert; sämtliche Redner erklärten sich für die Annahme der Verträge. Wie in Abgeordnetentreiben verlautet, wird morgen der Hauptgegner der Verträge, der Abg. Grell, das Wort ergreifen.

Wien, 3. Januar. Das österreichische Kabinet will, wie verlautet, die Beschickung der Pontus-Konferenz davon abhängig machen, daß eine gemeinschaftliche Erklärung aller auf der Konferenz vertretenen Mächte gegen jede einseitige Vertragslösung erlassen werde. — Die ungarische Delegation bereitet eine Interpellation über die Preussisch-Österreichischen Beziehungen vor.

— Der Gesandte des Norddeutschen Bundes von Schweinitz hat seinen Aufenthalt in Pest verlängert und eine Audienz beim Kaiser nachgesucht.

— Dreizehntausend für Frankreich bestimmte Chassepot-Gewehre sind hier mit Beschlag belegt worden. — Das offizielle Organ der Türkischen Regierung meldet nach ihr vorliegenden Berichten aus Konstantinopel als sicher, daß Preußen in der orientalischen Frage eine antirussische Politik betreiben werde.

Peßth, 13. Januar. Der „Naplo“, das Organ Deaks, kündigt an, daß in der Delegation Auskunft über das Verhältnis Österreichs zu Deutschland gefordert werden würde, und daß man entschlossen sei, sich nicht mit allgemeinen Wendungen abzugeben zu lassen.

Brüssel, 13. Januar. Nach hier eingetroffenen Ballonnachrichten aus Paris, die vom 10. datiren, sind die Kasernen in den Forts Vanvres und Iffly durch die Beschießung vollständig zerstört; die Maschinenfabrik von Gail u. Co. in Grenelle ist einer der Hauptzielpunkte der deutschen Belagerungs-Artillerie und in heftigster Weise beschossen worden. — Ein Dekret der Regierung von Bordeaux bestimmt, daß alle Wechselverbindlichkeiten, welche vor dem 15. August v. J. datiren, auf 5 Monate, alle, welche vor dem 13. Oktober datiren, auf drei Monate prolongirt sind.

Brüssel, 13. Januar. Wie der „Independance“ aus Lyon vom 9. d. gemeldet wird, geben fortwährend Truppen von dort ab, um Dijon zu decken. Die dritte Marschlegion der Rhône soll ihren Abmarsch ebenfalls beschleunigen. Vom 10. d. wird demselben Blatte ebendaher berichtet, daß bedeutende französische

Truppenmassen sich am Doubs konzentriren. Wie es heißt, will General Bourbaki sein Hauptquartier in den Mittelpunkt der Operationen verlegen.

— Die Lyoner Journale, welche Organe der rothen Partei sind, fordern den Bürgerrechtsverlust und die Vermögenskonfiskation gegen alle Franzosen unter 50 Jahren, die nicht binnen 14 Tagen sich bei der Armee befinden.

— „Le Nord“ bringt folgende interessante Ballon-Korrespondenz: „Das Programm der französischen Regierung sei, Paris, das bereits 3 1/2 Monate sich halte, unter ehrenvollen Bedingungen zu übergeben, wenn es innerhalb der nächsten vier Wochen nicht entsetzt sei, und den Provinzen die Fortsetzung des Kampfes zu überlassen.“

Luxemburg, 13. Januar. Der preussische Präsekt von Metz hat das hiesige Blatt „Wort für Wahrheit und Recht“ im ganzen Bereich seines Amtsbezirks verboten.

Havre, 13. Januar. Das „Journal de Havre“ sagt: Die erste traurige Folge des Verlustes der Schlacht von le Mans ist der nothgedrungene Rückzug der Armee unter Bourbaki's Führung, welche jetzt auf allen Flanken bedroht werden kann; diesen Rückzug aber wiederum die natürliche Folge der unsinnigen Zweifelhaltung der Loire-Armee.

Bordeaux, 12. Januar. Von General Chanzy trifft ein kurzes Telegramm aus Le Mans vom 12., 8 1/2 Uhr Morgens ein, worin es heißt, daß in der vergangenen Nacht durch die erfolgte Auflösung der Bretonischen Mobilgarden-Bataillone die Aufgabe des Luise-Baches nothwendig geworden sei. Admiral Jausseguiere und andere Generale hätten die Ansicht ausgesprochen, daß es nothwendig sei, den Rückzug anzutreten. Unter diesen Umständen füge er, Chanzy, sich darin, obgleich ungern!

Rom, 13. Januar. Gestern ist hier das protestantische Gotteshaus eröffnet worden.

London, 13. Januar. (Berl. B.-Ztg.) Die „Times“ bringt die bestimmte Nachricht, daß Oesterreich Schritte gethan habe, um zwischen den kriegführenden Mächten den Frieden zu vermitteln. — Die „Daily News“ enthalten ein Telegramm aus Wien, daß Oesterreich mit Friedensvorschlägen hervortreten werde, anscheinend im Einvernehmen mit Bismarck; als die Basis der Präliminarien wird angeführt: Zahlung einer Milliarde Thaler und Herausgabe von 20 Kriegsschiffen Seitens Frankreichs, sowie die Vorrückung der deutschen Grenze gegen Frankreich durchweg um vier Meilen, sowohl von Osten als von Norden. (Ein Streifen von 4 Meilen wird schwerlich deutscher Seite als ausreichend erachtet werden. Zwar liegt Metz von dem nächsten Grenzpunkte nicht ganz 4 Meilen entfernt, dagegen ist das Elßaß stellenweise breiter, und liegt beispielsweise Belfort weiter als 4 Meilen von der bisherigen deutschen Grenze.)

Kopenhagen, 13. Januar. Der hiesige Gesandte des norddeutschen Bundes hat offiziell bekannt gemacht, daß die beim Ausbruch des Krieges von Preußen abgegebene Erklärung, nach welcher französische Handelschiffe, die keine Kontrebande führen, nicht aufgebracht werden sollen, am 10. Februar erlischt.

Provinzielles.

Stettin, 14. Januar. Das eiserne Kreuz 2. Klasse haben wiederum drei Stettiner und zwar Waldemar Kresmann, Lieutenant im brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3, Rudolph Gröbel, Lieutenant im schleswig-holsteinischen Feld-Art.-Regt. Nr. 9 und Oskar Krause, Sergeant von der 5. leichten Fußbatterie des 2. Artillerie-Regiments erhalten.

— Vom 2. Reserve-Infanterie-Regiment haben das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten: Oberst von Bredow, Gefabr.-Führer Prem.-Lieut. von Thadden, Regts.-Adj. Lieut. v. Braunschweig und die Gefreiten Knaak und Lyl.

— Die „Stettiner Dampfschleppschiffahrts-Aktien-Gesellschaft“ wird pro 1870 eine Dividende von 10 pCt. oder 25 Thlr. pr. Aktie geben.

— Am Montag wird, wie wir hören, wiederum ein neuer Gefangenen-Transport nach Alt-Damm abgehen, mit welchem die erste der dort fertig gewordenen Baracken belegt werden soll. Der Bau von zwei ferneren Baracken wird in nächster Zeit ebenfalls vollendet.

— Bekanntlich sollten die neu zu formirenden Garnisonbataillone bereits am nächsten Montag zusammengetreten. Wie wir hören, ist deren Bildung aber noch nicht definitiv beendet und werden dieselben auch hier zunächst nur in beschränkter Zahl formirt.

— Bei den Gymnasien und Realschulen findet im Januar d. J. für diejenigen Schüler der Ober-Prima, welche auf Beförderung zum Offizier in das Heer eintreten, ein ärztliches Attest über ihre Dienstfähigkeit und ein Annahme-Attest eines Truppen-Kommandeurs beibringen, eine schriftliche und mündliche Abiturientenprüfung statt.

— Zum Benefiz für Fr. v. Terée wird am Donnerstag den 19. d. der „Faust“ von Gounod gegeben. Bei der großen Beliebtheit der genannten Künstlerin dürfen wir zur Empfehlung weiter nichts hinzufügen, als daß dieselbe die Hauptrolle der Ophelia, das Gretchen, geben wird, und daß also die Vorstellung eine sehr lohnende zu werden verspricht.

— Bekanntlich ist nach der norddeutschen Gewerbeordnung einem Jeden das Recht eingeräumt, ärztliche Kuren vorzunehmen, wenn sich derselbe nur nicht als Arzt bezeichnet (§. 147 sub 3) und das Obergericht hat sich hierüber bereits in mehreren Fällen ausgesprochen. Dagegen lag bisher bezüglich der Leistung von Hebeamendiensten noch kein Präjudikat vor. Es wurde nun, veranlaßt durch einen Fall, in welchem das Appellationsgericht zu Eölin auch die Ausübung geburtschülischer Akte für Jedermann freigegeben wissen wollte, die Frage: „Dürfen Frauen, welche kein Prüfungszeugniß (§. 30 der norddeutschen Gewerbeordnung) besitzen, aus geburtschülischen Dienstleistungen ein Gewerbe machen, wenn sie sich nicht mit dem Namen „Hebeamme“ bezeichnen, oder unterliegen dieselben auch in diesem Falle den Strafbestimmungen des §. 147 Nr. 1 der norddeutschen Gewerbeordnung“ zur Entscheidung des Obergerichts gestellt. Daselbst hat nun unter Vernichtung des freisprechenden Appellations-Erkenntnisses die vorliegende Frage verneint, da der §. 29, welcher eine Approbation nur für Ärzte, Wundärzte erheischt, auf Hebeammen keine Anwendung finde, sondern diese nach §. 30 alin. 2 eines Prüfungszeugnisses bedürften. Da dieselben also mit den Ärzten gesetzlich nicht gleichgestellt seien, so könne auch der §. 11 der Gewerbeordnung, nach welchem das Geschlecht in Beziehung auf die Befugniß zum selbstständigen Betriebe keinen Unterschied mache, nicht zur Anwendung gelangen, und müsse sich demnach jede Frauensperson strafbar machen, welche ohne Besitz eines Prüfungs-Zeugnisses geburtschülische Akte vornehme.

— Der bisherige Predigtamts-Kandidat August Schulz ist zum Gefängnisprediger hieselbst erwählt, der Pastor Balthasar, bisher in Sparree, zum Pastor in Wolfenthin, Synode Greifenberg und der bisherige Rector und Hülfsprediger Haupt in Nörenberg zum Pastor in Altwarp und Dialonus in Neuwarp ernannt; sämmtliche Personen sind in ihre neuen Aemter eingeführt.

— Die Kandidaten des Predigtamts Theodor Bindseil, Albert Dreier, Karl Ender, Christoph Heberlein, August Jost, Johannes Kuslo, Rudolph Lohoff, Ferdinand Rügen, August Schulz, Friedrich Schulz, Franz Witte und Arthur Wuthenow, sind nach bestandener Prüfung pro ministerio für wahlfähig zum evangelischen Predigtamt erklärt worden.

— Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sichert 50 Thlr. Belohnung zu, wenn der Brandstifter der in der Nacht zum 13. Novbr. 1870 bei Greifenberg abgebrannten Boel'schen Bodwindmühle ermittelt und gerichtlich bestraft wird.

— Der erste diesjährige Termin zur wissenschaftlichen Prüfung für den einjährig freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats März stattfinden. Diejenigen im Regiments-Bezirk Stettin wohnenden jungen Leute, welche sich in diesem Termine der Prüfung unterwerfen wollen, haben sich bis spätestens den 1. Februar d. J. bei der hiesigen königlichen Departements-Prüfungs-Kommission für einjährig Freiwillige unter Einreichung der vorgeschriebenen Atteste und Zeugnisse schriftlich anzumelden.

— Die in Colberg erscheinende „Ztg. f. P.“ theilt nachstehende Aufforderung des Oberst Räder hieselbst, Kommandeur der mobilen Artillerie des 2. Armeekorps, mit: „Alle Familien, welche Angehörige bei der 2. Artillerie-Brigade im Felde haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß, falls sie wünschen, den Jhrigen Winterleidungsstücke zukommen zu lassen und dazu keine sichere Gelegenheit wissen, der Unterzeichnete sich bemühen wird, Alles, was ihm an diesen Gegenständen zugeht, auf möglichst raschem und sicherem Wege, der betreffenden Batterie, Munitionskolonnen oder Kompagnie zugehen zu lassen. Den Paketen ist eine Adresse wie auf einem Feldpostbrief zu geben, und sind dieselben franco Stettin an den Oberst Räder, Kommandeur der mobilen Artillerie des 2. Armeekorps — Artillerie-Kaserne — Bülreau — zu senden. Bemittelte werden gebeten, der Sendung Geschenke für ärmere Kameraden beizufügen. Wenn es besser paßt, Geld zu schicken, kann darauf rechnen, daß dafür möglichst preiswürdig die gewünschten Kleidungsstücke beschafft werden. Mögliche Beschleunigung thut Noth. Stettin, den 24. Dezember 1870.“

Stralsund, 12. Januar. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr fand in der Offenreperstraße ein größerer Zusammenlauf von Neugierigen statt, der dadurch herbeigeführt sein soll, daß ein französischer Offizier mit einem Wehrmann, der ihn nicht gekannt hatte, aneinander gerathen war, wobei schließlich, nachdem Civilisten sich eingemischt hatten, der Offizier den Säbel zog. Da andere Civilisten und Soldaten herbeiliefen, hatte der Offizier sich in die „Resourcée“ geflüchtet. — Unter den französischen Kriegsgefangenen ist die Zahl der von den Poden Befallenen seit Weihnachten in stetem Wachsen begriffen und soll sich dieselbe, dem Vernehmen nach, bereits auf ca. 100 belaufen. Da die Podenkranken bisher in der Stadt selbst, in dem zum Lazareth eingerichteten Hotel Bismarck, untergebracht wurden, so lag die Befürchtung der weiteren Verbreitung dieser Krankheit in der Stadt nahe. Leider sind denn auch bereits etwa 12 Podenfälle unter der Civilbevölkerung vorgekommen. Von den Behörden sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Podenkranken aus der Civilbevölkerung werden in dem Stadt-

lazareth, abgefordert von den übrigen Kranken, in ärztliche Behandlung genommen und für podenranke Kriegsgefangene ist inzwischen auf dem Dänholm ein Lazareth errichtet.

†† **Demmin, 12. Januar.** Die in dieser Zeitung vom 10. d. M. auch in der „Derzeitung“ enthaltene Notiz, nach welcher der Rector Dr. Schumann hieselbst nach dem Elßaß Debus's Reorganisation des Schulwesens berufen sein soll, scheint wenigstens zur Zeit noch verfrüht zu sein, da dem Betreffenden und sonst nichts von einer derartigen Berufung bekannt geworden ist. Sollte übrigens dieselbe wirklich in Aussicht genommen sein, so darf man die getroffene Wahl der Regierung nur als eine glückliche bezeichnen, da der Dr. Schumann alle Eigenschaften besitzt, die ihn für eine so wichtige Mission hervorragend befähigen. Als Dirigent dreier Schulen hieselbst mit 22 Klassen, an welchen u. Schumann mit 21 Lehrern und 3 Lehrerinnen arbeitet und in denen circa 1200 Kinder unterrichtet werden, hat derselbe wiederholt Seitens der Regierung und der städtischen Behörden die vollste Anerkennung für seine erfolgreiche Amtsthätigkeit erhalten, er erfreut sich außerdem einer kräftigen gesunden Körperkonstitution und muß als ein Mann von seltener Energie gerühmt werden, dessen Abgang der Stadt einen schwer zu ersetzenden Verlust bereiten würde.

† **Schwet, 12. Januar.** Der hiesige Vorschauverein, welcher sich im Jahre 1862 konstituirte, dem man aber Anfangs keine Lebenskraft zutraute, hat sich dennoch dermaßen entwickelt, daß er jetzt schon über 600 Mitglieder zählt. Die Einnahme der Vorschauvereinskasse in der Zeit vom 1. Januar bis ult. November v. J. betrug 227,375 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.; verausgabt wurden während dieser Zeit 226,284 Thlr. 9 Sgr., so daß noch ein Bestand von 1091 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. verbleibt. Der Direktor, Herr Hauße, und die auscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden wiederum gewählt. — Der hiesige Landrath Herr von Zedlig, welcher zur Fahne einberufen ist, wurde durch den Regierungs-Assessor Herrn v. Wolde vertreten. Da aber auch Herr v. Wolde vor Kurzem beordert wurde, so ist der Rittersgutsbesitzer Herr Naamuff auf Neuwiesgyn mit der Vertretung betraut worden. — Der Theatordirektor Herr Roepke, der hier im Frühjahr vorigen Jahres mit seiner Gesellschaft verweilt, ist vorgestern mit derselben wieder eingetroffen und beabsichtigt hier längere Zeit zu verbleiben. Im vorigen Jahre konnte sich die Gesellschaft eines allgemeinen Beifalls erfreuen und hoffen wir, daß sie bemüht sein wird, sich denselben zu erhalten. — Am 6. d. M. gelang es einem Irrenkinder, aus der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt zu entkommen; noch in der Stadt wurde er ergriffen, festgenommen und der Anstalt wieder überwiesen.

Theater-Anzeigen.

Stettin. (Stadttheater.) Eine bereits seit längerer Zeit erwartete Novität „Gewonnene Herzen“ von Hugo Müller ging am 12. vor einem sehr zahlreichen besetzten Hause zum ersten Mal in Scene und erfreute sich eines lebhaften Beifalls. Das Stück, welches sich selbst ein „Vollstück“ nennt, ist halb Schauspiel und halb Pöffe, ohne daß beide Theile gerade überall harmonisch zu einander passen. Aber der patriotische Inhalt läßt leicht über diesen Mangel hinwegsehen, handelt es sich doch um die Versöhnung der deutschen Stämme, im Besonderen um den verheerenden Schlag der biedereren Altbaiern, der erst in diesem Kriege seinen Groll gegen die „Malesiz-Preußen“ allmählig aufgegeben hat. Die ernster gehaltenen Figuren, der Schmied Hansel und der Gens-Toni, sind von dem Dichter in wahrhaft künstlerischer Weise geschildert, selbst die beiden bairischen Soldaten Huber und Deininger verleugnen nicht ihren Ursprung; dies Gemälde bairischer Sitten und Zustände vor und während des Krieges macht dem Dichter nur Ehre. Weniger gelungen ist die Figur des Hermann Walter, der fast zu sehr „norddeutsch abgeschlossen“ ist und mehr zugeknöpft als schweisigam erscheint. Spielt sich zwischen diesen Rollen und der Tochter des Schmiedes Nanny die ernstere Seite des Stückes ab, so wird die Pöffe durch die zwei Partien des Schmiedes Hansel und August Wetterhahn, und des Hausmädchens Karline vertreten, die im ersten Akte noch gut genug in den Rahmen des Stückes hineinpassen, im weiteren Verlaufe aber als Schauspieler und Leyerwäcker sich doch selbst genug ausnehmen.

Die Aufführung war im Ganzen eine recht gelungene, besonders zeichneten sich die beiden Darsteller der Altbaiern Herr Benthal und Herr Hilbrandt vorthellhaft aus. Gelang es auch dem letzteren nicht gänzlich, immer den Dialekt zu treffen, so gab er sich doch mit der Aussprache so viel Mühe als möglich und gab in dem störrischen, aufbrausenden, aber im Grunde doch braven Gens-Toni das erste Bild eines jener freien, ohne jeden Zwang erwachsenen Bergbewohner, während Herr Benthal den reichen, selbstbewußten Bauern in all seinem Stolz und Hochmuth wiedergab. Herr Fichte (Walter) und Fr. Hassa (Nanny) machten aus ihren Rollen das Mögliche, auch Herr Anders spielte die unbefähigte Partie des Obermayer nach besten Kräften. Herr Wiesener besand sich in der Partie August Wetterhahn so recht in seinem Fahrwasser und war gleich ausgezeichnet als Schmiedesgefell, Schauspieler und Leyerwäcker, überall am Spiel des Fr. Hansen eine

treffliche Unterstützung findend. Den Glanzpunkt des Stückes bildet vielleicht der Moment, wo die Nacht am Rhein mit ihren zauberischen Klängen den Gens-Loni vor dem Verrath am Vaterlande bewahrt; alles vereint sich hier, um die Zuhörer mit fortzureißen, mit zu begeistern. Aber auch die Couplets waren theilweise von zündender Wirkung und der Beifall daher im Ganzen ein wohlverdienter!

Bemerktes

Man schreibt der „N. Pr. Z.“ aus Versailles, 31. Dezember: Am 18. Oktober d. J. wurde der evangelische Feldgeistliche S. bei der 22. Division bei der Einnahme von Chateaubon durch eine Flinten-Kugel, welche ihn in den Kopf traf, getödtet und seine Leiche mit denen der gefallenen Offiziere und Mannschaften auf dem Kirchhofe des Ortes beerdigt. Die Eile gestattete damals nicht, daß an den Gräbern eine würdige Leichenfeier gehalten wurde. Als jedoch in der Mitte dieses Monats nach den Kämpfen an der Loire Theile der Division und mit ihnen der Nachfolger des armen S. nach Chateaubon zurückkehrten, beschloß man, nachträglich an den Gräbern der für König und Vaterland Gefallenen eine entsprechende Feier zu halten. Zum Ersuchen der Anwesenden fand man das Grab, worin die Leiche des Pastor S. gelegt worden war, leer, während die Leiber der Offi-

ziere und Mannschaften an Ort und Stelle verblieben waren. Bei weiterem Nachsuchen fand man endlich die Leiche in der Nähe des Kirchhofs an einem Wege liegen, noch kenntlich an der blau-weißen Arm-binde, aber auf die gemeinste und scheußlichste Weise verunstaltet und entehrt durch Roth aller Art. Der Umstand, daß es gerade die Leiche des evangelischen Feldgeistlichen war, an dem man diese bestialischen Scheußlichkeiten ausgeübt hatte, leiht leider auf die Quelle derselben traurige Schlüsse zu. Wie soll man aber von unseren Soldaten, wenn sie Zeugen solcher Dinge sind, die Selbsterwindung verlangen, einem solchen Feinde gegenüber edelmüthige Schonung zu zeigen. So beklagenswerth Ausbreitungen sind, welche sich etwa an dergleichen knüpfen, so fällt die Schuld doch auf das Haupt derer zurück, welche es verstanden haben, solchen grauenvollen Fanatismus wachzurufen, die in ihrem hohlen Dünkel sich nun einmal nicht zu dem Bekenntniß verbeugen können, daß sie in einem Kriege, den ihr eigener Frevel-muth heraufbeschworen, durch Gottes richtendes Wal-ten unterlegen sind, sondern mit allen Mitteln fort-fahren, eine Flamme zu schüren, die täglich mehr das Glück von Millionen dem Verderben übergibt.

Der 18. Fascikel der in den Tuilerien ge-fundenen Papiere enthält einen Brief von Herrn Hausmann, welcher ein Ministerium von Paris ver-

langt, einen sehr lustigen Brief der Kaiserin aus Egypten, welcher von der Galanterie des Kaiserthums spricht, und dann ein sehr kurioses Dokument, in welchem die Totalsumme angegeben ist, welche die Fa-milie Bonaparte (Kaiser, Kaiserin und Kaiserlicher Prinz ausgenommen) während des ganzen Regimes dem Kaiserreiche gekostet hat.

(Der Neuseidler-See, seit mehreren Jahren ausgetrocknet, so daß um den hierdurch gewonnenen Ackergrund bereits Streitigkeiten entstanden waren, beginnt sich seit einem Monate wieder zu füllen. Die Aeder verschwinden unter der Wasserfläche und damit haben auch die Prozesse wegen des Besitzes derselben ihr Ende.

Börsen-Berichte.

Stettin 13. Januar. Weiter leicht bewölkt. Wind W. Barometer 28". Temperatur Morgens - 4° R. Mittags - 1° R.
Weizen etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber inländ. geringer 61-64 R., besserer 66-68 R., feiner 70-73 R. bez., extra feiner 76 R. Br., ungar. 60-73 R., weißer 68-76 R. nominell, 83-85 R. gelber per Januar 75 R. nominell, Feinst. 76 R., 76 1/2 R. bez., 1/2 Br., 1/2 Br., per Mai-Juni 77 R. Br.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 76-8 R. 51 1/2-52 1/2 R., 82-83 R. 53-53 1/2 R., per Januar 52 1/2 R. Br., per Früh-

jahr 53, 53 1/2 R. bez. u. Br., per Mai-Juni 53 1/2 R. Ob., per Juni-Juli 54 1/2 R. Ob.
Gerste flau, loco per 2000 Pfd. 43 bis 47 R. nach Qualität, per Frühjahr 69-70 R. Oberg. 47 1/2 R. bez., pomm. 47 R. Br., schles. 49 R. Br.
Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 47 R., per Frühjahr 48 R. Br. u. Ob., per Mai-Juni 49 R. Ob.

Erbien stille, per 2000 Pfd. nach Qualität Futter-45-47 R., Koch-52-53 R., per Frühjahr Futter-51 R. Ob., 51 1/2 R. Br.
Bienen loco per 2000 Pfd. 43-44 R. nach Qual. Räbbl matt, loco blunne 28 1/2 R. Br. g. storenes 27 1/2 R. bez., per Januar 27 1/2 R. R. bez., 28 R. Br., April-Mai 28 1/2 R., 1/2 R. bez. u. Br., Septbr.-Oktober 26 1/2 R. Br.

Petroleum loco 7 1/2 R. bez., 1/2 Br.
Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 1/2 R. bez., per Januar 16 1/2 R. nom., Jan.-Februar 16 1/2 R. bez., per Januar 17 1/2 R. Ob., Mai-Juni 17 1/2 R. Ob., Juni-Juli 17 1/2 R. Ob., August-September 18 R. Br.

Angemeldet: 500 Ctr. Del.
Kautschuk-Preise: Weizen 75 1/2 R., Rog-gen 52 1/2 R., Räbbl 27 1/2 R., Spiritus 16 1/2 R.
Berlin, 13. Januar. (Fonds- und Aktien-Börse) Die Börse vermag sich nicht an ihrer lethargie aufzu-raffen, jede Represe ruft Verkäufer an den Markt und doch sind dieselben nicht geneigt, genügende Konsekutionen zu machen, um ein lebhafteres Geschäft zu veranlassen.

Familien-Nachrichten.

S. boren: Eine Tochter: Herrn v. Eidssted-Peters-waldt (Hohenholz). —
Gestorben: Herr J. F. Jordan (Stettin). — Herr Emil Moritz (Stettin). — Premier-Lieutenant Albert Zippmann (im Landwehr-Bataillon Schneidemühl). — Schriftführer Franz Woldenauer (Stargard). — Tochter Hedwig des Herrn F. Schwiager (Stettin).

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 8. Januar, zum ersten Male:
In der Jakobikirche:
Herr Joh. Heinr. Wienand, Vikarialischer hier, mit Frau Louise Wilhelm. Friz, geb. Jürgen hier.
Herr Aug. Friedr. Emil Strömmer, Kaufmann hier, mit Frau Marie Julie Weidner.
Herr Gottfr. M. Asch, Dienstmann hier, mit Frau Aug. Albert. Marie Wienand geb. Schulz hier.
Herr Gottfr. Friedr. Klug, Pionier im pomm. Pionier-bataillon Nr. 2, mit Frau Emilie Louise Au. u. se. Wahr hier.

In der Johannis-Kirche.

Herr Joh. Friedr. Wilh. Emil Pinnow, Kaufmann, mit Frau Carol. Henr. Elise Strehman in Colberg.
Herr Joh. Edmann Lust, Bäckergehl. hier, mit Frau Carol. Wilhelm. Aug. Hamann hier.
Herr Carl Heinr. Klug, Kabfahrer in Gollnow, mit Frau Albert. Wilhelm. Aug. Weg hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Carl Radtke, Metallbrehler zu Bredow-Antheil, mit Emilie Fried. Wilhelm. Aug. Krüger daselbst.
Herr Friedr. Poddow, Schmied in Bredow, mit Frau Carol. Marie. Kollatze daselbst.
Herr Carl Heinr. Klug, Kabfahrer in Gollnow, mit Frau Albert. Wilhelm. Aug. Weg hier.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Carl Heinr. Klug, Kabfahrer in Gollnow, mit Frau Albert. Wilhelm. Aug. Weg hier.
Herr Carl Heinr. Klug, Kabfahrer in Gollnow, mit Frau Albert. Wilhelm. Aug. Weg hier.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Carl Heinr. Klug, Kabfahrer in Gollnow, mit Frau Albert. Wilhelm. Aug. Weg hier.
Herr Carl Heinr. Klug, Kabfahrer in Gollnow, mit Frau Albert. Wilhelm. Aug. Weg hier.

Bekanntmachung.

In dem Konkurs über das Vermögen des Tuch-händlers Adolph Friedrich Heinrich Meusing, in Firma Adolph Meusing in Stettin ist der Kauf-mann W. Meier zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
Stettin, den 9. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.



Für die Königl. Preussische Ostbahn soll die An-fertigung und Lieferung von
4 Stück Tenderlokomotiven und
6 Stück dreifachgeköpften Güterzuglokomotiven mit Tender
im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Lokomotiven für die Königl. Ostbahn“
verfassen, bis zu dem auf

Dienstag, den 31. Januar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Central-Bureau auf dem Bahnhofe hieselbst anberaumten Termine an uns einzureichen.
Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur bezeichneten Terminstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Submissions- und Contrahitionsbedingungen liegen in dem Bureau unseres Obermaschinenmeisters Graef hieselbst zur Einsicht aus, werden auch von demselben auf portofreie Anfrage unentgeltlich mitgetheilt.

Herr v. Graef wird auch über sonstige, die Lieferung betreffende Anfragen Auskunft erteilen.

Bromberg, den 3. Januar 1871.

Königliche Direction der Ostbahn.

Stettin, den 7. November 1870.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maßgabe der §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten neun und drei-ßigen öffentlichen Verloosung von Pommerschen Renten-briefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse auf-geführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgelassenen Pommerschen Rentenbriefe in kourssfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Compens Serie III. Nr. 10 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1871 ab, in unserm Kassent-fale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen.
Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum Fälligkeitstage.
Vom 1. April 1871 ab, hört jede fernere Verzin-sung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgelassenen und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisierenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Ueberweisung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß.

Lit. r. A. zu 1000 R.
Nr. 528, 666, 924, 1154, 1172, 1433, 1631, 1756, 2102, 2263, 2662, 2823, 2839, 3117, 3144, 3166, 3271, 3293, 3449, 3549, 3760, 3929, 4294, 4308.

Lit. r. B. zu 500 R.
Nr. 2 195, 353, 714, 754, 975, 1108.

Lit. r. C. zu 100 R.
Nr. 98, 270, 317, 455, 553, 600, 953, 1051, 1078, 1267, 1375, 1667, 2650, 2778, 2913, 2974, 2975, 3037, 3039, 3287, 3475, 3517, 3690, 3698, 3843, 4634, 4636, 4710, 4894, 5238, 5472, 5683.

Lit. r. D. zu 25 R.
Nr. 20, 37, 564, 1302, 1337, 1606, 1709, 1775, 1852, 1896, 2329, 2421, 2534, 3043, 3658, 3875.

Königliche Direction
der Rentenbank für die Provinz Pommern.
Triest.

Bekanntmachung.

An der hiesigen oberen Knabenschule ist die Stelle des Subrektors mit einem Jahresgehalt von 400 R. und 50 R. für die Ertheilung des Turnunterrichts vakant.

Bewerber, welche das Examen pro schola bestanden haben, werden aufgefordert, sich unter Einreichung der Zeugnisse bis zum 1. Februar zu melden.
Swinemünde, den 9. Januar 1871.

Der Magistrat.

Seit dem Entstehen des Grabower Frauen-Vereins haben wir an Einnahmen 148 R. gehabt. Davon sind zu Verbandstücken und warmen Bekleidungs-Gegenständen für unsere Truppen verausgabt: 73 R. Arbeitszulage an unsere Landwehrfrauen 75 R.
Unsere Mittel sind erschöpft und bitten wir herzlich um erneuerte Beiträge.

Der Grabower Frauen-Verein.

J. A. Auguste Jentsch.

Kölner Dombau-Lotterie!!

Die Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie findet am 15. Februar cr. bestimmt statt.

Haupt-Gewinn Mt. 25,000.

Loose a 1 R. sind in Stettin allein durch D. Nehmer zu beziehen.

Leonhard & Comp.,

Annoncen-Expedition in Leipzig.

Neues Geschäft, nach bestem System organisiert. — Solide, prompte Bedienung, unter günstigen Bedingungen. — Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Auskunfts- und Anzeigen-Verfahren des In- und Auslandes zu mäßigen Gebühren.

Von jetzt ab bis zur Beendigung des Lehrkurses im Königl. Gebirgs-Jäger-Bataillon finden unbemittelte Personen daselbst zur Abwartung ihrer Entbindung unentgeltliche Aufnahme, können aber auch in ihren Wohnungen unentgeltlich entbunden werden, wenn sie sich diesbezüglich im Instanz melden.



Schiffsgelegenheit



Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuss. Regierung concessionierte Schiffsagent, befördert Anwan-derer mit den wöchentlich von Bremen nach Newyork, Baltimore und Neworleans abgehenden prach-tvollen Postdampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimaßigen Bremer Packet-Schiffen nach Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans und Galveston.
Die Passage-Preise sind billigt gestellt und wird auf portofreie Aufträge gern unentgeltlich Aus-kunft erteilt.

Bremen.

Ed. Jehon,

Schiffsheeder und Consul.

Comtoir: Langenstraße 54.

Nach geschlossenem Frieden,

wenn die Bewegung der Geister sich gelegt und man sich anregender Unterhaltung für Geist und Herz wieder zuwendet, wird das illustrierte Familienblatt „Omnibus“ nicht mit der willkommen sein, wie in der Epoche, die wir durchleben. Der „Omnibus“ wird auch 1871 seine ansprechendste Eigenschaft:

gemüthliche und fesselnde Unterhaltung

zu bieten, nicht fallen lassen und die Beliebtheit, deren er sich bei seinem großen Leserkreise erfreute, zu erhalten bestrebt sein. — Wir eröffnen den zehnten Jahrgang mit den spannenden Romanen:

Der Baderwirth von Gonten, von Hermann Kleinsteuber. — Smelnitzki, der Kosack von Sacher-Masoch. — Gleich und Gleich, von Ernst Fritze. — Diesen schließen sich an: Unter der Weitsche, Sittenroman. — Liebe und Verbrechen, Criminalgeschichte. — Die schwarzen Brüder von Santow, Lustige Geschichte. — Geschichte eines Huns. — Die Turcos in Mecklenburg, Humoreske. — Bilder aus dem Elsaß u. c.

Zur Erinnerung an den deutschen Ehrenkrieg haben wir für die Abonnenten des „Omnibus“ ein höchst effektvolles Prämienbild herstellen lassen:

Am Abend der Schlacht bei Sedan.

(König Wilh. III. empfängt den Brief des Kaisers im Beisein sämtlicher im Hauptquartier anwesenden Fürsten und Generale.)

Gezeichnet von H. Scherener, in Farbendruck ausgeführt, das in jeder deutschen Familie willkommen sein wird. Wir liefern dies prächtige Kunstblatt, welches eine sehr ansehnliche Zimmerzierde, Jedem unser Abonnenten gegen die geringe Nachzahlung von nur 12 1/2 Sgr. 45 R. rh.

Der „Omnibus“ kann in Buchhandlungen (Preis vierteljährlich 13 Sar. = 46 R. rh. bezogen werden. Jede Buchhandlung und jede Postanstalt nimmt Bestellungen auf den „Omnibus“ entgegen.

Leipzig.

Omnibus-Expedition.

Epileptische Krämpfe (Kallmuth)

heilt dringlich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor O. Kallmuth in Berlin, 1871: Postenstraße 145 — Beretta Nr. 1: Schubert beehrt

Verlag von Otto Wigand in Leipzig.

Mit 1871 beginnt der 38. Jahrgang von

Schmidt's Jahrbücher

der in- und ausländischen

gesammten Medicin.

Redigirt von

Prof. Dr. H. E. Richter zu Dresden und

Prof. Dr. A. Winter zu Leipzig.

Jährlich 4 Bände in 12 monatlichen Heften mit zusammen 200 Bogen gr. 4. Preis broschirt 12 R.

Dieselben bringen A. Auszüge der in- u. ausländischen medicinischen Zeit-schriften. B. Originallabhandlungen u. Uebersichten. C. Kritiken und am Schluss jeden Bandes: D. Medicinische Biographie des In- und Auslandes nebst Sach- und Namenregister. Redaktion und Verleger werden auch fernhin Alles aufbieten, um durch thunlichst schnelle und vollständige Mittheilung der auf dem Gesamtgebiete der medicinischen Wissenschaften erscheinenden Arbeiten, den alten Ruf der Jahr-bücher zu erhalten, dass nämlich dieselben das Bedürfniss des praktischen Arztes ebenso sehr be-rücksichtigen, als die Forderungen des wissenschaft-lichen Forchens. Namentlich dürften die regel-mässig gegebenen Uebersichten über den zeit- weiligen Stand einzelner medicinischer Tagesfragen sowie die reichhaltige und übersichtliche Biblio-graphie für dieses Streben ein empfehlendes Zeug-niss ablegen.

Zu beziehen durch alle Buchhandl. und Postanstalten.

Für Bureaux's

empfehle

seine Mundirpapiere,

von 1 R. 10 Sgr. pro Rieß an, Concept, von 1 Lhr. pro Rieß an, sowie gute schwarze und rothe Dinte, Roth- und Blau-tinte, Couverts, Attenbedel, Padpapiere u. c. zu den billigsten an-gros-Preisen.

Bernhard Saalfeld,

gr. Laßbude 56.

Haupt-Niederlage der Berliner Patentpapiere.

H. Luesmann in Peine,

Provinz Hannover,

Spundfabrikant,

empfiehlt zur geneigten Abnahme
Launene Spundpumpe in allen Sorten von a Mille 2 1/2 R. an
Eichene Querpumpe, desgleichen von a Mille 3 R. an
Jeder Auftrag wird prompt erfüllt.

Buchen, Birken, Eichen, Kiefernholz, sowie davon Kleingemachtes, durch eig. Fuhrwerk billigst, sowie

Zartenthiner Torf

und besten Schwamtwirger aus dem Schuppen (Löffel), fortwährend bei mir Preis Nr. 62, 2 R.

H. T. Basch,

Im Hause des Schlächtermeisters Lehnacker

Bremm- und Rittaustraße,

Jacobikirchhof 8.

Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama 5 1/2	Flor de Cuba 9
La Iris 6 1/2	Cinto de Orion 9
Jenny Lind 7	La Paulina 9 1/2
Elmman 7 1/2	Stimmus of Panama 10
Imperial 8 1/2	La Emma II. 11

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht verkauft werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einlieferung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions-Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.

Dr. Jahn's Gichtwasser,
à Fl. 17 1/2 Sgr.

ganz vorzüglich bei Gicht und Rheumatismus.

Dr. Jahn's Quetschungs-Oel,
à Fl. 17 1/2 Sgr.,

altbewährt bei Quetschungen, Verrenkungen, Geschwülste alteren Schädels, und beseitigt das sich zeigende Gichtwasser, erhalten in Kommission

Sengstock & Co.,
am Hofmarkt.

Die Weinhandlung

von **W. Rosenstein,**

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet à Fl. 5 Sgr.

Medoc Pauillac, Medoc

St. Julien à Fl. 5 Sgr.,

Medoc Margaux à Fl. 7 1/2 Sgr.,

Medoc Pougau à Fl. 7 1/2 Sgr.,

Château La Rose à Fl. 7 1/2 Sgr.,

Château la Fite à Fl. 10 Sgr.,

Château Reichswille à Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:

feine Laubenheimer

Nackenhelmer à Fl. 5 Sgr.,

Moselblümchen, Deldes-

helmer à Fl. 5 Sgr.,

Forster Rieling, Claus

Johannisberg à Fl. 7 1/2 Sgr.,

1868. Laubenheimer Rie-

ling à Fl. 7 1/2 Sgr.,

Steinberger Cabinet à Fl. 7 1/2 Sgr.,

Johannisberger Cab. à Fl. 10 Sgr.,

feine Muscat-Lünel à Fl. 5 Sgr.,

echten Muskateller à Fl. 7 1/2-10 Sgr.,

der feine Madeira, Portwein,

Sherry à Fl. 10-12 1/2 Sgr.,

Teneriffa, Franzw. à Fl. 7 1/2 Sgr.,

süßes u. herbes Ober-ungarwein

aus dem beliebtesten Carosfar Verschnitt,

à Fl. 10, 12-15 Sgr.,

feiner Jamaica-um à Fl. 5 Sgr.,

feinen Cognac à Fl. 5 Sgr.,

feinen Arrac à Fl. 5 Sgr.,

Punsch-, Grog- und Glühwein-

Extract à Fl. 10 Sgr.,

Cognac, Arrac und Rum, den feinsten zu

Thee, unverfälscht à Fl. 7 1/2-10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind ent-

schieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein

geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch

überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt.

Emballage und Flaschen werden billigt berechnet

und franco zum berechneten Preise wieder zurück-

genommen. Probefisten à 11 Flaschen in gewünschter

Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Hamburger Hühner,
delicate Gänsebrüste, sowie
fette Gänse

empfehlen

H. Lewerentz.

Prima Caviar

verkauft von 2 Pfd. bis 100 Pfd., à Pfd. 18 Sgr. incl.
Verpackung. Garbellen, Garbinnen, Anchovis etc. **J. H.**
Rühling, Hamburg, Deichstraße 55.

Eisenbahnmaschinen
u. Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

fertige Winterhüte von 25 Sgr. bis 4 R.
Rappen von Sammet, Lhybet, Lasset, Atlas von
20 Sgr. bis 3 Thlr.

Basticks für Damen von 1 R. 15 Sgr. bis
3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.

Hauben von 15 Sgr. bis 2 Thlr.

Kindervareten und Hüte von 17 1/2 Sgr. an.

Tranerkanten und Hüte stets vorrätig empfiehlt

Auguste Knepel,

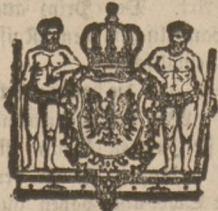
große Wollweberstraße Nr. 35.

Pianino's

von gutem Tone empfehle unter jähriger Garantie, billigst
auch nehme Bestellungen zum Stimmen derselben an
die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.

J. B. Sieber, Rosengarten 66.

PIANOFORTE-HANDLUNG



G. Wolkenhauer,

Hof-Lieferant Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussen.
Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln,
Planinos, Planos in Tafelform und Harmoniums
aus den renommiertesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,
Braunschweig, New-York und Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart
gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und
gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle
und Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte
und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten,
als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w.
als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gef. Ansicht aus.
Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschliesslich
der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeu-
tenden Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein großes Lager von

Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln

mit allen dazu erforderlichen Ausstattungen und in allen Nummern zu festen und billigen Preisen.
Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rahmen halte
ich mich bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

L. Grothe,

Rohmarkt 12-13, 1 Treppe.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Rathaus)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfehle Nähtische, Sophas, Tischtennisstühle, Gallerie- und Kleider- und Wäschepulte, eine große Auswahl
von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter Garantie. Koffhaar-Matratzen und
Seegras-Matratzen in großer Auswahl. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilrippen mit Drillig-Bezug zu
12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Briefsiegel-Oblaten

in eleganter Ausführung empfiehlt die Artist.-Anstalt von **August Curtze**
in Hannover:

Einfarbig.	Mit 1 bis 4 Buchstaben.	Mit Firma und Ortsbezeichnung.	Mit Firma, Ort und Geschäft.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	1 Thlr. — Sgr.	1 Thlr. 5 Sgr.	1 Thlr. 13 Sgr.	2 Thlr. 28 Sgr.
2000	1 - 27 -	2 - 2 -	2 - 15 -	4 - -
5000	3 - 13 -	4 - -	5 - 5 -	8 - -
10,000	6 - 25 -	6 - 25 -	9 - 5 -	12 - -

Zweifarb.	Mit beliebiger Schrift.	Mit Schrift und Wappen.
1000 Stück	2 Thlr. — Sgr.	3 Thlr. 13 Sgr.
2000	3 - 13 -	4 - 18 -
5000	6 - 25 -	9 - 5 -
10,000	11 - 24 -	14 - 8 -

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis
derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **H. Java Manilla à R. 10. — H. Java Havanna**
à R. 12. — H. Havanna à R. 16. — H. Hav. H. Upmann à R. 20. — extraf. Hav.
Henry Clay à R. 24. pro 1000 Stück. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine
Aroma wird jedem Besteller befriedigen. Musterlisten à 250 Stück pro Sorte.

H. Wilke, Berlin, Dronienstr. 112.

Grand Restaurant,

Schiffstraße Nr. 12,

bietet seine elegant eingerichteten Lokalkitäten bei großer
Auswahl von Delikatessen und Weinen zu den mäßigsten
Preisen, auch für Privatgesellschaften, bestens empfohlen.

W. Härtig.

Grand Restaurant.

Frische englische Ausern empfing und empfiehlt

W. Härtig.

Ein franz. Abocet erbetet sich zur unentgeltlichen
Ertheilung von Privat-Unterricht im Französischen, franz.
Literatur, Geschichte, Lat. in und römischen oder franz.
Recht an jungen Leuten aus vornehmen Familien.
Adressen werden in die Expedition d. Bl. erbeten.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Lehrling für ein Getreide-Commissions- u. Saat-
Geschäft wird gesucht. Adr. unter P. + 17 in der
Exped. d. Bl.

Lotterie-Agenten sucht das Lotterie-Comtoir zu
Königsberg i. Pr., Alst., Bergstraße 12-13. 1 Tr.

Durch das landwirtschaftliche Central-Versorgungs-
Bureau der Gewerbehandlung von **Reinhold Kühn**
in Berlin, Leipzigerstr. 14, werden gesucht zum sofortigen
Antritt, resp. 1. April cr.: 9 Oekonomie-Inspektoren,
Gehalt 120, 150, 180, 200-250 R., 8 Hof- und Feld-
Verwalter, Geh. 80, 100, 120-150 R., 4 Rechnungsführer,
Geh. 100-200 R., 2 Buchhalter, der doppelten
Buchführung mächtig, Geh. 100 u. 150 R., 3 Obst-
und Gemüse-Gärtner, Geh. 60-100 R. und Taut.
1 Förster, Geh. 200 R., 3 Brenner-Verwalter, Geh.
60-80 R. und Taut., 4 Wirtschaftsrinnen, Geh. 60
bis 100 R., sowie 5 Oekonomie-Gleichen. Meine Ge-
schäfts-Statuten nebst Engagement-Papiere verabsolge ich
bei persönlichen Meldungen gegen 2/3 R., bei schrift-
lichem Verlehr franco nur gegen Einzahlung von 10 R.
Vollständige Discretion wird gewährleistet. Sonst nur
für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb drei
Tagen Beantwortung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. Januar 1871.

Gewonnene Herzen.

Volkstück mit Gesang in 3 Akten von Hugo Müller.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

Nach Berlin, Briesen: Personenzug Mrg. 6 u. 30. M.
Berlin, Briesen. Mitt. 11 - 50
Berlin: Conierzug Am. 3 - 38
Berlin, Briesen: Personenzug Abb. 5 - 32
Stolz, Breslau: Mrg. 6 - 8
Stargard, Breslau: Am. 9 - 57
Danzig, Stargard, Breslau: Am. 11 - 26

Courier resp. Schnellzug

Stolz, Colberg: Personenzug Am. 5 -
Stargard: Abb. 8 - 5
Stargard: gemischter Zug Abb. 10 - 33
Pasewalk, Prenzlau, Stralsund
Hamburg: Personenzug Mrg. 6 - 15
Pasewalk, Prenzlau, Stralsund,
Stralsund, Hamburg: Pers.-Z. Am. 10 - 40
Hamburg, Stralsund, Pasewalk,
Schwerin: Personenzug Am. 3 - 45
Pasewalk, Stralsund, Prenzlau,
Stralsund: Personenzug Abb. 7 - 45

Ankunft:

von Berlin, Briesen: Personenzug Am. 9 u. 46 M.
Berlin: Conierzug Am. 11 - 15
Berlin, Briesen: Personenzug Am. 4 - 35
Berlin, Briesen: Personenzug Abb. 10 - 28
Stargard: gemischter Zug Mrg. 6 -
Breslau, Kreuz, Stargard:

Personenzug Mrg. 8 - 32
Stolz, Colberg: Personenzug Am. 11 - 25
Danzig-Stolz resp. Conierzug Am. 3 - 28
Breslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Abb. 5 - 12
Breslau, Kreuz, Stolz, Colberg:
Personenzug Abb. 10 - 18
Stralsund, Prenzlau, Pasewalk:
Personenzug Mrg. 9 - 35
Schwerin, Stralsund, Pasewalk:
Prenzlau: Personenzug Mitt. 12 - 50
Hamburg, Stralsund, Pasewalk:
Personenzug Am. 4 - 25
Hamburg, Stralsund, Pasewalk:
Personenzug Abb. 10 - 15

Posten.

Abgang:

I. Karolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.
II. Karolpost nach Grünhof 10 u. 45 M. Am.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Am.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 M. Am.
I. Botenpost nach Neu-Tornet 5 u. 30 M. früh.
II. " " Neu-Tornet 12 u. - M. Nachm.
III. " " Neu-Tornet 5 u. 50 M. Am.

Karolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Vorm.
II. " " Pommerensdorf 5 u. 55 M. Am.
Personenpost nach Bütz 6 u. - M. Nachm.
Karolpost nach Grabow und Bütz (Bütz) 4 u. früh
I. Botenpost nach Grabow 11 u. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Bütz 6 u. 30 M. Am.

Ankunft:

Karolpost von Grünhof 5 u. 10 M. fr.
I. Karolpost 11 u. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. u. 7 u. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Tornet 5 u. 25 M. früh.
II. " " Neu-Tornet 11 u. 25 M. Vorm.
" " Neu-Tornet 5 u. 45 M. Am.
Karolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 u. 55 M. Am.
Personenpost aus Bütz 10 u. Vorm.
Karolpost aus Bütz und Grabow 5 u. 35 M. fr.
Botenpost aus Bütz u. Grabow 11 u. 20 M. Vorm.